

	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1927	1928
Deutschland	267	248	330	1634	2039	1841	574	—	—
Welt	32000	29600	38000	44000	45150	46450	23700	40100	44900

H. SIMMICH (Metall & Erz 20, 1923, S. 47—50) gibt für die deutsche Nickelproduktion während des Krieges²⁾ folgende Zahlen:

Aus	1914	1915	1916	1917	1918	Insgesamt
Frankenstein	250	335	690	970	810	3055 t
Westfalen	3300	290	5	30	25	3650 t
Schneeberg) verhüttet in Sohland)Oberschlema	620	320	200	100	80	1320 t
Mansfeld usw.	—	—	60	110	80	250 t
	30	60	75	70	50	285 t
	4200	1005	1030	1280	1045	8560 t

Demnach würde Sachsen aus Sohlander Erzen etwa 80 t Nickel jährlich geliefert haben und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Produktion Oberschlemas in den ersten Kriegsjahren wesentlich durch Lagerbestände fremder Erze erhöht war, etwa ebensoviel aus Schneeberger Erzen. Für die Zukunft ist mit wesentlich geringerem deutschem Erzaufkommen zu rechnen, da die Frankensteiner Vorkommen nach den bisher herrschenden Auffassungen wohl als erschöpft zu gelten haben, nachdem sich schon im letzten Kriegsjahr eine wesentliche Verarmung der dortigen Erze bemerkbar gemacht hatte. Eine ähnliche Verarmung wird auch für Schneeberg angegeben. Doch bleibt dabei zu beachten, daß unter dem Drucke der Kriegsverhältnisse, die Erzlieferungen ohne Rücksicht auf die Kosten und Grubenarbeiten forderten, Aufschlußarbeiten in den Gruben notwendig unterlassen werden mußten. Eine sorgfältige Vorsorge für laufende Neuaufschlüsse kann für unsere erzgebirgischen Reviere das während des Krieges entstandene Urteil wesentlich ändern. Auch in anderen deutschen Gebieten sind Nickelerze in geringen Mengen vorhanden, so daß vielleicht der durch Erschöpfung des einen oder anderen Vorkommens bedingte künftige Ausfall aus diesen Revieren gedeckt werden kann. Immerhin wird in Zukunft der Nickelbedarf Deutschlands kaum voll aus deutschen Erzen befriedigt werden können, umsoweniger als vorläufig die Verwendung

²⁾ Eine Nickel-Einfuhr kam während des Krieges nur aus Skandinavien in Frage, das in den Jahren 1915—1918 etwa 1800 t geliefert hat. Dazu soll das Handels-U-Boot Deutschland im Juli und September 1916 aus Baltimore je 376 t Nickel mitgebracht haben. Die große Nickelreserve der Nickelmünzen, in denen 1332³/₄ t Nickel festgelegt waren, konnte nur in ganz geringem Umfange nutzbar gemacht werden: Abgeliefert wurden nur Münzen mit einem Gesamtgehalt von 152 t Nickel, dabei 95³/₄ t in Form der Reinnickel-25-Pfennigstücke, die sofort verwertbar waren. Aus dem Rest, der aus Nickel-Kupferlegierungen mit 25% Ni bestand (5- und 10-Pfennigstücke), konnten nur 13 t Nickel gewonnen werden, da die Zerlegung dieser Legierungen große Schwierigkeiten verursachte (vergl. H. SIMMICH).